

Kurz und gut:

„Quadrophonia #4.0. Festival für Elektroakustische Kunst“ am 27. und 28.9. in Nürnberg

Freundinnen und Freunden elektroakustischer Klangerzeugung sei schon jetzt ans Herz gelegt, sich auf dem Laufenden zu halten, ob es auch nächstes Jahr wieder ein Kleinfestival mit Namen Quadrophonia in Nürnberg geben wird, geplant ist es, man schließt aber auch eine mindestens einjährige Pause nicht aus, so wie auch die vorangegangene Quadrophonia #3.0 bereits 2015 stattfand: Selten kommt man nämlich Soundmakern und ihrem Equipment so nahe: Die viereckig aufgestellten Tische mit der opulenten Hardware und den „USOs“ (unbekannte Soundobjekte) werden von quadratisch nah darum herum gereihten Stühlen gerahmt, wie sich das für Quadrophonie gehört, dazu gibt es auch noch freundliche Empfehlungen bezüglich der akustisch je besten Sitzordnung und auf Wunsch auch Schlafbrillen für die „akusmatische“ Situation und deren Erfahrung. Vor allem aber kommt man nur selten so gut mit KlagtüftlerInnen ins Gespräch, wie bei diesem kleinen, feinen Festival mit Workshop-Charakter: Die sechs Solo-Performances in der stets abgedunkelten „Zentrifuge“, dem kleinen Veranstaltungsraum des Neuen Museum Nürnberg, dauerten stets nur zwischen 20 und 30 Minuten und ließen so genügend Zeit für Fragen, Feedbacks und Diskussionen zur verwendeten Technik und künstlerischer Vorgehensweise, die sich bei allen teils erheblich unterschieden. Umso reizvoller die beiden Abendkonzerte, bei denen sich jeweils alle sechs PerformerInnen (aus sechs Nationen) unter Verwendung eines (vielleicht etwas zu) komplexen Ablaufschemas („Verlaufspartituren“) zum hundertminütigen Tutti einfanden. Ein Hochamt für Afficionados frei improvisierter, experimenteller Raumklänge und Klangsynthesen elektronischer Art!

Bernd Lederer, 2016

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung

freistil.klingt.org